herpy

SCHWANZLURCHE

Black-spotted Stout Newt

Pachytriton brevipes

Pachytriton brevipes ist ein kräftiger, glatthäutiger und rein wasserlebender Schwanzlurch von 14-19 cm aus klaren, kühlen und schnell fließenden Gebirgsbächen im Südosten Chinas. Er ist mittel- bis dunkelbraun mit vielen schwarzen Flecken und hat einen breiten, ruderartigen Schwanz. Die Art ist territorial und aggressiv und braucht kühles, sauerstoffreiches Wasser.

Familie: Salamandridae

Schwaches Hautgift

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**14-19 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**9-15 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Aquatisch**
Lebensraum	**Bergwald und Feuchtgebiet**
Hautgift	**Schwach** Nach Kontakt die Hände waschen und die Finger von Augen und Mund fernhalten
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**60 × 30 × 35 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**14-18 °C**
Temperatur, Nacht	**12-16 °C**
Luftfeuchtigkeit	**70-90 %**
Wasser	**Aquaterrarium** Tiefe 20-25 cm
Wassertemperatur	**14-18 °C**
UVB	**Nicht nötig**
Ernährung	**Insekten, Wirbeltiere und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Einzeln oder in Gruppen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Entwicklung	**Larven im Wasser**
Eiablage	**Im Wasser**
Eier pro Saison	**40**
Larvenzeit	**80-110 Tage** vom Schlupf bis zur Metamorphose
Larvenfutter	**Kleine Wassertiere (Daphnien, Mückenlarven)**
Brutpflege	**Bewacht das Gelege**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Pachytriton brevipes ist ein großer und kräftig gebauter Wassermolch. Erwachsene Tiere messen 14-19 cm einschließlich Schwanz, die meisten 15-18 cm. Der Körper ist dick und die Haut glatt, ohne die Warzen, die die meisten anderen Wassermolche haben. Der Kopf ist groß und flach mit deutlichen Lippenfalten, die dem Maul einen fischartigen Rachen geben, die Beine sind kurz und die Zehen stummelig, und der Schwanz ist breit, seitlich abgeflacht und an der Spitze wie ein Ruder abgerundet. Das Tier atmet sowohl mit Lungen als auch über die Haut.

Rücken, Kopf und Schwanz sind mittel- bis dunkelschokoladenbraun und mit vielen schwarzen Flecken bedeckt. Die Farbe des Bauches variiert stark, von gefleckt über hellbraun, gelb oder fleckig orange bis ganz schwarz. Männchen in Fortpflanzungsstimmung können weiße bis bläulich weiße Flecken am Schwanz bekommen, die aber weniger deutlich sind als bei den nächsten Verwandten der Gattung.

Die Gattung *Pachytriton* umfasst heute über zehn beschriebene Arten, und mehrere wurden erst in den letzten Jahren beschrieben. Tiere im Handel sind deshalb oft falsch bestimmt, und als *P. brevipes* verkaufte Tiere können anderen Arten angehören. Im Handel wird die Gattung auch mit *Cynops* verwechselt, ihre Arten sind aber weit aggressiver und leben ausschließlich im Wasser. Die Lebenserwartung ist für die Art nicht dokumentiert. Tiere der Gattung können in Menschenhand mindestens 9 Jahre alt werden, und die Obergrenze von 15 Jahren ist von *Paramesotriton hongkongensis* geliehen.

Das Hautgift ist bei *P. brevipes* nicht untersucht. Nahe Verwandte in der Familie haben ein schwach giftiges Hautsekret, und die Art wird deshalb ebenso behandelt: Vor und nach jedem Kontakt die Hände waschen und die Finger von Augen und Mund fernhalten.

Verbreitung und Lebensraum

Pachytriton brevipes lebt im Südosten Chinas. Die meisten registrierten Funde stammen aus der Provinz Fujian; darüber hinaus wurde die Art in Zhejiang, Jiangxi und Guangdong gefunden, und es gibt einzelne Funde aus Anhui. Genetisch untersuchte Tiere stammen aus dem Wuyi-Gebirge in Fujian und dem Junfeng-Gebirge in Jiangxi. Mehrere der übrigen Funde können nah verwandte Arten betreffen, weil die Artgrenzen in der Gattung unklar waren.

Die Art gilt nicht als gefährdet, aber das Verbreitungsgebiet schrumpft, vermutlich wegen Verschmutzung und Lebensraumverlust.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** China.

LEBENSRAUM

Der Lebensraum sind klare, schnell fließende und sauerstoffreiche Gebirgsbäche mit kühlem und nährstoffarmem Wasser. Beutetiere sind in solchem Wasser spärlich, und die Tiere kommen zurecht, indem sie Territorien halten und gegen Artgenossen verteidigen. Die Art lebt fast ausschließlich im Wasser und verlässt es nur, wenn sie von einem aggressiveren Tier bedrängt wird.

Sie ist ein Räuber, der Würmer, Insekten und kleine Fische frisst, und sie nimmt die Nahrung auf, indem sie sie mit einer schnellen Bewegung des Mauls einsaugt.

Haltung

DAS TERRARIUM

Über die Haltung von *Pachytriton brevipes* ist wenig bekannt, und vieles, was über die Gattung bekannt ist, gilt für Handelstiere, deren Art nicht sicher ist. Die Art lebt in klaren, kühlen und sauerstoffreichen Gebirgsbächen im Südosten Chinas. *Paramesotriton hongkongensis* lebt in ähnlichen Bächen weiter südlich und stellt dieselben Ansprüche an das Wasser.

P. brevipes wird in einem sauberen Aquarium mit tiefem, kühlem und sauerstoffreichem Wasser gehalten. Das Wasser muss die Tiere mindestens vollständig bedecken, und tiefer ist besser für die Gesundheit: 20-25 cm in einem Aquarium von 60 × 30 × 35 cm sind ein gutes Maß für zwei Tiere. Mit mindestens 20-40 Litern pro Tier und einem guten Filter rechnen. Das Aquarium kühl und ohne direkte Sonne halten und nicht mit Lampen erwärmen.

Den Boden mit feinem Sand oder Kies bedecken, der zu groß ist, um verschluckt zu werden; die Tiere sind eifrige Fresser und können den Bodengrund samt Futter einsaugen. Es muss mindestens ein Versteck pro Tier geben, und mehrere Sichtbarrieren bieten den Tieren Rückzugsorte, sodass es weniger Zusammenstöße gibt. Verstecke können Stücke von PVC-Rohr, Tontöpfe, Aquariendekorationen und flache Steine sein, die auf einem anderen Stein ruhen. Für kränkelnde oder schwache Tiere eine schwimmende Plattform oder Schwimmpflanzen anbieten.

Die Abdeckung muss dicht sitzen: Die Tiere können mit dem kräftigen Schwanz aus dem Wasser springen, und obwohl sie selten klettern, lässt es sich nicht ausschließen. Ein Tier, das ständig an der Wasseroberfläche ruht oder aus dem Wasser kommt, hat ein Problem und muss genau auf Krankheit oder Mobbing beobachtet werden.

Die Tiere werden nicht mit anderen Arten zusammen gehalten. Fische werden verstümmelt oder gefressen, und andere Molche können Gliedmaßen verlieren.

TEMPERATUR

Das Wasser tagsüber auf 14-18 °C und nachts auf 12-16 °C halten. Kurzzeitig werden 21-24 °C vertragen, längere Zeit über 18 °C schadet aber der Gesundheit. Die Zahlen sind eine Schätzung für ein Tier aus kühlen Gebirgsbächen, und eine untere Grenze ist nicht dokumentiert. Im Sommer kann ein Kühllüfter oder ein Kühlaggregat nötig sein.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND SPRÜHEN

Die Luftfeuchtigkeit spielt für ein rein wasserlebendes Tier keine Rolle. In einem geschlossenen Aquarium ist sie von selbst hoch; die 70-90 % in der Infobox sind eine Schätzung. Sorge dafür, dass die Luft über dem Wasser nicht stehen bleibt und warm wird.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Das Wasser muss sauber, sauerstoffreich und in Bewegung sein. Ein kräftiger Filter (Kastenfilter, Bodenfilter oder Innenfilter) ist notwendig; Schwammfilter und Luftsprudler sind weniger effektiv und erfordern häufigere Wasserwechsel. Aktivkohle und ammoniakbindendes Harz können im Filter verwendet werden. Wechsle jede Woche 10-20 % des Wassers, unabhängig vom Filter. Leitungswasser wird vor der Verwendung mit einem Wasseraufbereiter gegen Chlor, Chloramin und Schwermetalle behandelt.

Tiere aus Bächen reagieren empfindlich auf Giftstoffe und pH-Schwankungen. Die Art ist robust und verträgt schlechtes Wasser kurze Zeit, aber längere Phasen mit schlechten Bedingungen schaden der Gesundheit. Vermeide Seife, Reinigungsmittel und Handcreme in der Nähe des Wassers.

LICHT UND UVB

UVB ist nicht notwendig. Die Tiere leben in schattigen Bächen, und das Licht sollte nicht stark sein. Die Beleuchtung kann sich nach eventuellen Pflanzen richten, und direkte Sonne wird vermieden, weil sie das Wasser erwärmt.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Die Tiere sind gefräßig und fressen Würmer, Insekten, gefrorene rote Mückenlarven, Rinderherz, Fisch, Trockenfutter als Pellets und kleine Mengen mageres Fleisch. Das Futter wird eingesaugt, daher müssen die Futterstücke eine Größe haben, die leicht zu schlucken ist; um größere Stücke wird gekämpft. Futterreste werden sofort entfernt, damit die Wasserqualität stimmt. Füttere möglichst an entgegengesetzten Enden des Aquariums oder aus der Hand, damit sich die Tiere beim Fressen nicht beißen.

VERHALTEN UND UMGANG

Pachytriton brevipes ist territorial und aggressiv. In nährstoffarmen Bächen wird die Nahrung knapp, und die Tiere verteidigen deshalb ein Gebiet gegen Artgenossen. Bisse zeigen sich als gekrümmte Spuren in der Haut oder als fehlende Gliedmaßen und können tödlich sein, manchmal für beide Tiere. In einem kleinen Aquarium sollten die Tiere nicht zusammen gehalten werden. Die Art kann in kleinen Gruppen gehalten werden, wenn jedes Tier sein eigenes Territorium (Versteck) hat, aber beim Füttern und bei Streit um den Platz kommt es dennoch zu Aggression. Wenn ein neues Tier dazukommt, wird die gesamte Einrichtung verändert, sodass alle Tiere ein neues Territorium etablieren müssen.

Ein gut eingewöhntes Tier bewegt sich im Aquarium, ohne zu jagen oder sich zu verstecken. Nimmt ein Tier ab, hat wiederholt Bisswunden oder hält sich ständig an der Oberfläche oder an Land auf, kann die einzige Lösung sein, es in ein eigenes Aquarium umzusetzen.

Die Tiere kommunizieren mit Duftstoffen. Schwanzwedeln ist bei beiden Geschlechtern das ganze Jahr über zu sehen und nicht immer Paarungsverhalten; das Männchen wedelt wild, wenn es ein Weibchen auf sich aufmerksam machen will, und beide Geschlechter wedeln leicht, wenn sie sich einander nähern oder gestört werden. Leichtes Zwicken in den Schwanz durch ein Weibchen ist harmlos, aber anhaltendes Zwicken ist Aggression.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Geschlechtsreife ist für die Art nicht dokumentiert. Die Männchen sind erkennbar, wenn sie in Paarungsstimmung sind: Die Kloake ist angeschwollen, und im erregten Zustand können 2 mm lange haarähnliche Papillen daraus hervorragen, und sie haben weiße Flecken auf dem letzten Drittel des Schwanzes. Außerhalb der Paarungszeit lassen sich die Geschlechter ziemlich sicher an der Kloakenöffnung unterscheiden, die beim Männchen länger ist, und am Kopf: Bei Weibchen in gutem Ernährungszustand ist der Kopf von oben gesehen höchstens so breit wie der Körper, während die Köpfe der Männchen im Verhältnis zum Körper breiter sind. Die Männchen bevorzugen sehr runde Weibchen.

PAARUNG

Paarung und Eiablage sind bei *P. brevipes* nicht dokumentiert. Bei Tieren, die im Handel als "*Pachytriton labiatus*" verkauft wurden und vermutlich *Pachytriton granulosus* oder *Pachytriton inexpectatus* sind, nähert sich das Männchen einem runden Weibchen und wedelt kräftig mit dem Schwanz in ihre Richtung, und beide Geschlechter können an die Kloake stupsen, um die Paarungsbereitschaft zu testen. Bleibt das Weibchen stehen, stellt sich das Männchen vor sie und wedelt weiter; flieht sie, versperrt er ihr den Weg. Steht das Weibchen still, entfernt sich das Männchen mit dem Schwanz in immer engeren Wellen, und das Weibchen folgt, berührt den Schwanz und zwickt hinein. Dann hebt er den Schwanz und setzt das Spermapaket auf dem Untergrund ab, und das Weibchen nimmt es mit der Kloake auf. Ein Weibchen, das flieht, wird verfolgt und angegriffen.

EIER UND LARVEN

Nachzucht in Menschenhand ist selten. Spermatophoren wurden bei der Art gesehen, Eier sind aber nicht dokumentiert. Bei denselben Handelstieren ("*P. labiatus*") umfasst das Gelege etwa 40 Eier, die das Weibchen an die Decke von ausgegrabenen oder höhlenartigen Verstecken legt und während der Entwicklung aktiv bewacht; die Zahlen im Kasten sind von dort geliehen. Um die Tiere in Fortpflanzungsstimmung zu bringen, werden die Männchen während einer Winterabkühlung von den Weibchen getrennt gehalten und im Februar oder März wieder zusammengesetzt.

Die Aggression ist in der Fortpflanzungszeit am größten. Ein Paar bekommt viele Verstecke und wird an den entgegengesetzten Enden des Aquariums oder aus der Hand gefüttert, damit nicht gebissen wird.

METAMORPHOSE

Schlupfzeit und Larvenentwicklung sind für *Pachytriton brevipes* nicht dokumentiert. Die Larvenzeit in der Infobox (80-110 Tage) ist von *Paramesotriton hongkongensis* übernommen. Die Larven sind Räuber und bekommen kleine Wassertiere wie Daphnien und kleine Mückenlarven.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Aufzucht der Jungtiere ist für *Pachytriton brevipes* nicht dokumentiert. Jungtiere von Arten, die in Bächen leben, haben vermutlich die gleichen Grundansprüche wie die adulten Tiere: kühles, sauberes und sauerstoffreiches Wasser mit Wasserbewegung, Verstecke für jedes Tier und häufige Wasserwechsel. Füttere in kleinen Portionen mit Futter, das zum Maul der Jungtiere passt, und entferne Futterreste sofort. Das ist eine allgemeine Empfehlung und kein Wissen über die Art.

Gesundheit und typische Fehler

Typische Probleme und Fehler:

- Schlechte Wasserqualität und zu hohe Temperatur über längere Zeit. Tiere aus Bächen reagieren empfindlich auf Giftstoffe, pH-Schwankungen und Wärme.
- Bisswunden und verlorene Gliedmaßen nach Kämpfen zwischen Tieren. Setze das schwächste Tier in ein eigenes Aquarium um.
- Tiere aus dem Handel haben oft unter schlechten Bedingungen gelebt. Sie sind robust und vertragen das eine Zeit lang, aber längere Phasen mit schlechten Bedingungen schaden der Gesundheit.
- Äußere Parasiten: Tiere aus dem Handel können dunkelbraune, wasserlebende Milben zwischen den Zehen, in den Achseln, an der Kloake und entlang der großen Ader hinter den Vorderbeinen haben. In geringer Zahl sind sie harmlos und können mit einer Pinzette entfernt werden.
- Ein Tier, das ständig an der Wasseroberfläche liegt oder an Land kommt, hat ein Problem.
- Bsal (*Batrachochytrium salamandrivorans*) ist ein Hautpilz, der viele europäische Molche und Salamander tötet. Viele ostasiatische Schwanzlurche können die Infektion ohne Symptome tragen. Neue Tiere werden deshalb mehrere Wochen in Quarantäne gehalten, getrennt von anderen Schwanzlurchen und Amphibien, mit eigenen Geräten und guter Handhygiene.

Suche einen amphibienkundigen Tierarzt auf, wenn das Tier aufhört zu fressen, Wunden, Schwellungen oder verfärbte Haut bekommt.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.